

# ZURÜCK ZUR SPIELWIESE



OPEN AIR  
Figurentheaterprojekt  
mit Langzeit-arbeitslosen

Institutionelle Verankerung:

## GSI-Enzkreis

GEMEINNÜTZIGE SERVICE- UND INTEGRATIONSGESELLSCHAFT ENZKREIS MBH

Die Gemeinnützige Service- und Integrationsgesellschaft Enzkreis mbH kurz GSI genannt wurde im März 1995 gegründet. Die GSI steht für Integration, Beschäftigung und berufspraktische Qualifizierung. Ihr Ziel ist, Menschen (wieder) in die Arbeitswelt zu integrieren.

Im Mittelpunkt des Handelns stehen Menschen, die Unterstützung zur Integration in die Arbeitswelt brauchen. Unter dem Leitgedanken „gelungenes Lernen“ fördert die GSI die Herausbildung persönlicher und sozialer Kompetenzen ebenso wie die berufspraktische Qualifizierung und Vermittlung. Ziel ist, die Erwerbsfähigkeit zu verbessern, die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen und darüber die berufliche Integration zu ermöglichen. In unterschiedlichen Arbeitsbereichen werden arbeitslose Frauen und Männer unabhängig von sozialer Herkunft, Nationalität und Weltanschauung gefördert. Menschen mit Behinderungen sind in allen unseren Arbeitsbereichen integriert.

Seit Januar 2013 besteht in der GSI für Arbeitssuchende auch die Möglichkeit an der Massnahme

FIGURENTHEATER BAU UND SPIEL teilzunehmen. In diesem Format liegt der Schwerpunkt in der Förderung gemeinsamer kreativer Prozesse sowohl im gestalterischen als auch im darstellerischen Bereich. Teamfähigkeit und soziale Kompetenzen werden in diesen Entwicklungsprozessen mit gefördert. Spielpädagogische Zugänge fliessen in die einzelnen Entwicklungsprozesse ein. Ein ca 40 Qm grosser Raum bietet Platz für Werkstatt und Probereich. Um draussen zu arbeiten nutzen wir die Gartenanlage der GSI mit grosser Rasenfläche.

Wöchentlich montags und mittwochs von 10 bis 16 Uhr bin ich als Leiter anwesend und gebe Impulse und stehe für Hilfestellungen zur Verfügung. An den übrigen Tagen der ganzwöchigen Anwesenheit der Gruppe besteht die Möglichkeit am Figurentheater Projekt selbständig weiterzuentwickeln oder unter Anleitung freies Malen zu praktizieren. Freitags gibt die Gruppe ihrerseits Kindern und Jugendlichen von geflüchteten Impulse und Anleitung in kreativen Prozessen und geben so erlerntes weiter.



# IDENTIFIKATION DURCH GESTALTUNGS- TEILHABE

Verortungen:

Seit September 2013 leite ich in der Kreativ-werkstatt der GSI montags und mittwochs die Massnahme- Gruppe Theater, mit dem Schwerpunkt FIGURENTHEATER BAU UND SPIEL.

Im Zeitraum ende Mai, bis ende August 2016 entsteht ein Theaterprojekt, das mehrfach zur Aufführung gebracht werden soll. Die Möglichkeit hierzu bietet das Kulturfestival ENZGÄRTEN RELOADED (ein Vierwöchiges Open Air Kultur-Programm, das an die Veranstaltungsreihe der Landesgartenschau 2015 anknüpft).

Es ist das zweite Sommertheater-Projekt dieser Grössenordnung, das ich mit einer ca. 7 Teilnehmer/innen starken Gruppe durchführe.

Während der Gartenschau 2015 konnten die TeilnehmerInnen wertvolle Erfahrungen sammeln und ins Folgeprojekt übertragen, und die Neuen in der Gruppe einweisen. Ein komplett selbstentwickeltes Figurentheaterstück wurde im Rahmen der Gartenschau über den gesamten Sommer 30 mal zur Aufführung gebracht. Die positiven Resonanzen der Kinder und erwachsenen Zuschauer und die spürbare Stärkung des Selbstwertgefühls der SpielgestalterInnen bestärkten mich, derartige Projekte bilden die Möglichkeit lebendige Lebenswelten zu schaffen. Es entstehen Begegnungsräume, die viele positive Prozesse anstossen und erwirken können. Die gesetzten Spieltermine bilden eine fordernde als auch anregende Strukturierung der Zeit im Kalender. Es gilt bereit zu sein, für den eigenen Part im Zusammenspiel.



Spielerisch verlassen wir den Rahmen gewohnter Rollen und werfen uns gegenseitig in anregende, von Blockaden befreiende Erlebniswelten.

# ENTWICKLUNGSFELDER

1. Ein Aspekt betrifft die Verbindung von Figurenherstellung und Puppentheater Spiel. Aus pädagogischer Sicht besteht eine wechselseitige Motivation zwischen Herstellen und Spielen. Der Prozess der Figurenherstellung beinhaltet die Förderung und Entwicklung sowohl künstlerischer als auch technischer Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Lehr und erlernbar sind z.B. Entwicklung schöpferische Phantasie, Lösung formaler Fragen, Üben des Technischen Verständnisses und der Umgang mit Material und Werkzeug. Im Spiel müssen geistige Inhalte in Handlungen umgesetzt werden. Das

bedingt eine intensive Auseinandersetzung der Spielgruppe mit dem Spielinhalt.

2. Die Erarbeitung einer Erzählung fördert die Wahrnehmung von Verhaltensmustern und schult die Suche nach Ausdrucks- und Lösungsmöglichkeiten.

3. Die Spieldarstellung fördert den Prozess der Sozialisation sowohl bei der Stückentwicklung, als auch bei den Aufführungen.

4. Für die Spielgestalter erwachsen daraus auch Möglichkeiten emanzipatorischer Einwirkung auf die Zuschauenden. Wir haben eine Botschaft, wir gehen in Kontakt.

5. Förderung des Teamgeistes durch die Notwendigkeit des aufeinander Eingehens im Zusammenspiel.

6. Im Rollenspiel können Hemmungen und eingefahrene Muster aufgelöst werden. Neue Handlungsmöglichkeiten werden erlebbar.

7. Fächerübergreifendes Lernen. Das Entwickeln eines Puppenspiels erfordert die Bewältigung einer ganzen Palette an Teildisziplinen.

Wer sich wirklich öffnen will und zu expandieren versucht, braucht dazu einen sicheren Raum. Nur gegenseitiges Vertrauen bildet diesen Schutzraum. Vertrauen entsteht nur da, wo wir einander ERFÜHLEN, ERFAHREN und UNS EINANDER PREISGEBEN. Der Einstieg in die außerordentliche Realität des Theaterspiels ist wesentlich um ins Spiel zu finden und findet über SPIELEN statt.



## ZUSAMMENKOMMEN

In der Gruppe. Zumeist beginne ich mit einer Erzählrunde, um Aktuelles, Trennendes und Störendes zügig auszuräumen. Jeder hat hierbei die Möglichkeit auszusprechen, was ihm/ihr zu bereden wichtig erscheint. Nicht selten ist es hierbei erforderlich die Tendenzen des Breitrede zu vermeiden und auch zügig zu Klären.

Es folgen Kreis und Bewegungsspiele, mit dem Ziel gemeinsam anzukommen. Durch die sehr unterschiedliche körperliche Verfassung der Gruppenmitglieder wähle ich in der Regel leichte Übungen. Manche SpielerInnen sind nach nur einer Übung bereits erschöpft.

Warm up Spiele, Bewegen im Raum. Ich gebe hierbei Impulse den Raum wahrzunehmen, die Gegenstände zu benennen, dann sie umzubenennen, die Gangart zu wechseln, das Tempo zu variieren, bei Begegnungen verschiedene Arten der Begrüßung ausprobieren und dergleichen. Spiele die die Reaktionsfähigkeit steigern, und die Wahrnehmung der Mitspieler fördern. Spiele die spontane Reaktionen provozieren. Dem gebe ich je nach Bedarf zwischen 15 und 30 Minuten Zeit.

Dann gehts IN DIE PUPPEN und wir üben uns in Bewegung, Ausdruck, Rolle. Wie bringe ich zum Ausdruck was ich mitteilen möchte, was erzählt die Figur von sich aus. Welche Gefühle kann ich wie ausdrücken. Wir spielen uns gegenseitig vor und geben FEED BACK über die erzielte Wirkung.

Freies Improvisieren und bearbeiten eigener Themen finden Raum.

Dann steigen wir in die jeweiligen Inszenierungsarbeiten ein, und arbeiten in Kleinteamen an den „Inszenierungsbaustellen.“ Vor dem Ende eines Theatertreffens planen wir die nächsten Schritte und treffen Vereinbarungen.



# NEUES PROJEKT



Die Diskussion über die Aussetzung eines Verbots bienengefährdender Insektizide und die Sorge um die Auswirkungen für Umwelt und Mensch erhitze die Gemüter einiger Teilnehmer der Theatergruppe stark. Ich schlage vor diese Thematik aufzugreifen und spielerisch umzusetzen.

Die Idee in die Gruppe gebracht, entwickelt sich ein anregender Austausch aus dem bereits interessante Ansätze und Möglichkeiten hervorgehen. Es herrscht Einigkeit, das Bienenprojekt soll entwickelt und realisiert werden.

Ich achte darauf, die Diskussion zu beleben, indem ich auch die stillen Teilnehmer anrege ihre Ideen einzubringen, und sich an der Gestaltung frühzeitig zu beteiligen

Die TeilnehmerInnen der Theatergruppe verpflichten sich gegenseitig, die Entwicklung des Stückes, den Bau der Ausstattung, sowie die Erarbeitung und Durchführung der Aufführungen verantwortungsbewusst zu bewältigen.

## Gemeinsame Vereinbarung

Die Gruppenmitglieder setzen ihre selbst gesteckten Ziele nach Möglichkeit um, und unterstützen einander gegenseitig diese zu erreichen.

## UND WIE!?

Die Gruppe beschliesst ein kindgerechtes ca. 20 minütiges Open Air Figurespiel zu entwickeln, das die Problematik des Bienensterbens durch Eingriffe des Menschen in die Natur aufgreift. Auch sollen den Kindern Blumensamenbriefchen ausgeteilt werden, so dass die Kinder durch Aussähen von Wiesenblumen etwas für die Bienen tun können.

Beim gemeinsamen assoziativen Umkreisen der Erzähl-, Spiel- und Gestaltungsmöglichkeiten wird das bereits erprobte Potenzial des Maskenspiels nach seinen Vorzügen für diese Thematik untersucht. Bestechend hierbei, die Spieler/innen werden selbst zur Figur und sind gross genug gut wahrgenommen zu werden.

Ich rege an, Masken zu bauen, und bringe geeignete Materialien zur Herstellung mit. Wir gestalten Styropor-halbkugeln durch Schneiden, Schleifen und Kleben, später Kaschieren und Bemalen zu Blumengesichtern. Parallel entstehen bereits Bienenmasken der Gruppenteilnehmer.

Den Mikrokosmos der Bienen im Puppenspiel stark vergrössert darzustellen scheint reizvoll.

Vielversprechend ist der Vorschlag, sowohl Maskenspiel, als auch Figurespiel einzusetzen, um eine möglichst wirkungsvolle Darbietung zu schaffen.

Das Fliegen der Bienen (bzw. das nicht fliegen können von uns Darstellern) beflügelt die Phantasie und führt zu kühnen verbalen Entwürfen und Modellen.



## DEMASKIERT

Unsere Improvisationen mit den hergestellten Masken zeigen keine überzeugende Wirkung. Die fast durchweg neuen Gruppenmitglieder fanden nicht ins Spiel. Sie fühlten sich fremd, gefangen hinter der Maske. Die SpielerInnen konnten in dieser Befangenheit kein Gefühl für ihre Wirkung entwickeln. Ein Holzweg?

Beim erstellen eines Zeitplans gerät die Gruppe in Sorge, wegen der verbleibenden Zeit für Figurenbau.

## ÜBER DRUCK

Aus den anfänglichen Spielereien ergeben sich nach und nach konkrete Verpflichtungen, die sich im Laufe der gemeinsamen Projektentwicklung auftun und bei Fehlversuchen auch Druck erzeugen. Flexibilität ist dann wertvoll. Die Teamfähigkeit des einzelnen wird wahrnehmbar. Schuldzuweisungen machen jetzt die Runde, da der Plan zu scheitern droht. Die Stimmung kippt zusehens.

Die neue Gruppe kann nicht einfach an die gewohnten Erfolge anknüpfen. Ein Ausloten von WAS MÖCHTE ICH DARSTELLEN, mit WAS KANN ICH DARSTELLEN und MIT WELCHEN MITTELN KANN ICH ES DARSTELLEN ist Kern der Auseinandersetzung.

Um den glauben an das Figurenspiel zurückzugewinnen bringe ich zum nächsten Treffen die Figuren Maja und Willi aus dem Fundus der Poppest Show mit. Die beiden Stab-figuren sind sehr simpel zu spielen und dennoch erstaunlich lebendig und einnehmend in ihrer Wirkung. Es bereitet der Gruppe grosses Vergnügen sie ins Spiel zu bringen.

Prinzipiell sind sie sehr geeignet aber sie scheinen zu klein für unser Freilufttheater.

Um dem Zeitdruck gerecht zu werden entwickeln wir

zwei Bienencharaktere in starker

Vergrößerung und ich helfe beim anfertigen mit, dass diese zum nächsten Treffen weitgehend fertiggestellt ist.

## HINZUFÜGEN

Stimuliert durch die verblüffende Wirkung der Figuren entwickeln die Phantasien der Gemeinschaft sehr gezielte Überlegungen der Gestaltung. Die Logik des bereits erarbeiteten wird nun abgeklopft. Den Beteiligten fallen sehr unterschiedliche Aspekte zum Verbessern auf.

## STORYBOARD

Im Manuskript sammeln sich allmählich konkrete Szenenabfolgen und eine an Spannung gewinnende Geschichte entwickelt sich.

Kernthemen sind: Die Bedrohung der Bienen durch Umweltbelastung des Menschen und gegenseitige Hilfe in der Not.

Die Figuren geraten in Konflikt und erkennen ihre Entwicklungschance.





Die noch benötigten Figuren

und das Bühnenbild treten jetzt in den Fokus. Auch kann jetzt die eigentliche Entwicklung der Geschichte mit Dialogen stattfinden. Es wird vereinbart das Manuskript laufend zu aktualisieren.

Parallel entsteht aus den Fundusmaterialien ein zu den Figuren passendes Bühnenbild.

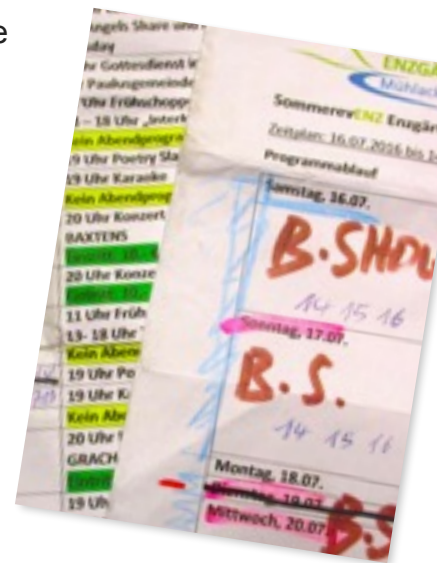
In der Geschichte spielt ein Wurm eine Schlüsselrolle und auch dieser ist schnell aus einem alten Schal und Schaumgummiresten gefertigt.

## EINORDNEN

Die einzelnen GestalterInnen sind bereits gefordert in dem entstehenden Entwurf eine konkrete Funktion einzunehmen. Als direkt beteiligte SpielerInnen/ ErzählerInnen, als an Weiterentwicklung und Bau beteiligte, als Regie führende, dokumentierende, assistierende, reflektierende, sammelnde, dokumentierende und und und..

## Der VERANSTALTER

empfängt uns und zeigt sich beeindruckt von unserem Konzept. Wir erhalten die Freiheit uns in den Festivalprogramm einzubinden, wie es uns beliebt. Die Gruppe beschliesst zwei Spielwochenenden mit je drei Aufführungen und vier Mittwochen mit je zwei Vorstellungen anzubieten.



## ÜBERWINDEN.

Das Eintauchen in das Spiel mit Figuren bedeutet auch das Wahrnehmen eigener Unfreiheiten und Blockaden. So wird in den Probesituationen bei nicht wenigen deutlich, dass das freie Sprechen vor anderen nur deutlich gehemmt stattfindet.

Da angemessen lautes Sprechen für eine erfolgreiche Verständigung mit Publikum sehr hilfreich ist, versuchen die Redefreieren, die Gehemmteren beim Improvisieren aus ihren Reserven zu locken. Ein sehr behutsames gegenseitiges Herantasten an die

Hemmschwellen des Gegenübers ist erkennbar. Ich gebe zuweilen Impulse, z.B.: „Geratet im Spiel in heftigen Streit, stellt euch vor es wäre so laut, dass man jedes Wort des Dialoges schreien muss“, oder die Spieler verteilen sich so im Raum, dass sie zur Verständigung gezwungen sind laut zu sprechen. Auch das Tauschen der Spielpartner oder der Rollenverteilung hilft aus den Hemmungen und Mustern herauszuführen.

Die später gezeigten Spiel-Charaktere sind deutlich selbstsicherer und auch erquickender anzuschauen als die





anfangs „herausgelassenen“.

Durch das Anspielen der Mitspieler provoziere ich Gegenreaktionen die ebenfalls aus der Rolle der jeweiligen Figur erspielt werden. Je alberner das „Vorspiel“, so meine Erfahrung, desto ernsthafter und gleichzeitig gelockerter die eigentliche Probe. Der magische Moment des Figurenspiels: Der Spieler ist in der Figur so präsent, dass nicht der Spieler zu reagieren scheint sondern die Figur. DIE FIGUR WIRD LEBENDIG.

## PROBEDURCHLAUF

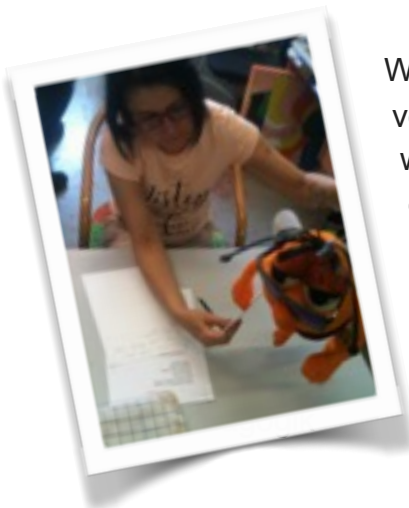
Die Spieler nehmen ihre Plätze ein, die Übrigen fungieren als aufmerksame Beobachter und korrigieren konstruktiv wenn ihnen etwas auffällt, möglichst ohne dabei den gewünschten Spielfluss zu bremsen.

Die grob vorgezeichneten Szenenabläufe werden in Improvisationen variiert, verfeinert, kombiniert und verdichten die sich entwickelnden Spielszenen. Im gegenseitigem Vorspiel entsteht Vertrauen in die Wirkung der Figuren, und in das eigene Spielen. Durch positive Spiegelung der Zuschauenden wird dieses Erleben gestärkt. Rollentausch lässt unterschiedliche Spielarten aufscheinen und erhöht die Konzentration auf die momentane gemeinsame Auseinandersetzung. Vorlieben und Feinheiten werden verhandelt.

Es entsteht eine Atmosphäre des konzentrierten gemeinsamen Entwicklers. Es werden die Neuerungen stichwortartig festgehalten und später ins Storyboard eingearbeitet.

Gemeinsam freuen wir uns über das bereits deutlich an Kontur gewinnende Stück. Die Gruppe übernimmt spürbar Verantwortung für das Erarbeitete und die Einzelnen beziehen klar Stellung im Bezug auf Verbesserungen der Qualität, Verständlichkeit und Machbarkeit.

Allmählich werden die „Problemzonen“ deutlich, die dringlich bearbeitet werden müssen. Die Vereinbarung entsteht, eine Liste mit Aufgaben zu erstellen, und auf die Beteiligten verteilt abzuarbeiten. Veränderungen an Bühne, funktionale Verbesserungen an der Ausstattung, Fertigstellung der noch unfertigen Figuren und Requisiten, sowie notwendige Text und Szenearbeit.



Wir lesen uns die bereits vorhandenen Aufschriebe zum Stückablauf vor, erst ohne und dann mit Rollenstimme. Die Rollen werden immer wieder getauscht um gegenseitig zu inspirieren und ein gesamtgespürt zu entwickeln.

Im wieder Eintauchen in die eigentliche Spielhandlung kommt in der Gruppe spürbare Spielfreude auf.

Es entstehen schöne spielerische Umsetzungen um der Geschichte Lebendigkeit und auch Spannung zu verleihen. Ich leite an, gezielt darauf zu achten die Figuren so zu führen, dass ein möglichst starker Ausdruck entsteht. Manchmal braucht es klare, deutliche Spielaktionen und dann wieder ist weniger mehr.

Die textsicheren überbrücken geschickt bei entstehenden Irritationen durch Orientierungslosigkeit der leicht verwirrbaren SpielerInnen.

Im Probeverlauf zeigt sich der Gruppe deutlich, dass die angelegten Rollen im Stück noch stärker den Fertigkeiten der einzelnen SpielerInnen angepasst werden müssen.

Es wird nach Möglichkeiten geforscht, die Dialoge so zu gestalten, dass beispielsweise die wesentlichen Inhalte so aufgeteilt werden, dass sie auch bewältigt und erinnert werden können.

DIE SICHEREN ÜBERNEHMEN MEHR VERANTWORTUNG ALS DIE UNSICHEREN. Nach zwei „Durchläufen“ des Stückes organisiert sich Matz einen Platz im Computerraum um die inzwischen entwickelten, grob aufnotierten neuen Dialoge und Anweisungen in das Manuskript einzuarbeiten. Die anderen widmen sich den übrigen „Baustellen“. Fertigstellen der immer noch provisorischen Requisiten,

Der VERANSTALTER empfängt uns und zeigt sich beeindruckt von unserem Konzept. Wir erhalten die Freiheit uns in den Festivalprogramm einzubinden, wie es uns beliebt. Wir vereinbaren in der Gruppe zwei Spielwochenenden mit je drei Aufführungen und vier Mittwochen mit je zwei Vorstellungen.



## VERSTÄRKUNG

Ab heute begrüßen wir eine neue Teilnehmerin, die sich nach kurzer Vorstellung sehr schnell und hilfreich in den Entwicklungsprozess einbringt. Die Gruppe stellt nicht ohne Stolz in bunter Ausführlichkeit das gesamte Projekt vor. Die Gruppe lädt Nadine ein, sich mit ihren Ideen voll einzubringen. Es folgt eine Debatte, darüber, was im Hinblick auf den Stückinhalt von der Gruppe und was vom Leiter entschieden wird. Ich ermutige möglichst frei und frech zu spinnen, zuzulassen und vorzuschlagen, da gerade die Übertreibung zu verdeutlichen vermag. Die Überschreitung macht die Grenze deutlich. Das hineinspielen in Improvisationen schenkt uns ungefilterte, lebendige Ausdrucksweisen und zeigt uns die unterschiedlichen Wirkungen des Vortrags. Ich schlage vor einen Arbeitsplan für die heutige zur Verfügung stehende Zeit zu machen.

Wir beschließen die bisher erarbeiteten Szenen in zuletzt bestimmter Besetzung durchzuspielen.

Für Nadine eine Art Show Down, wie und an was wir gerade arbeiten. Für uns selbst ein ehrlicher Blick darauf, was wir bereits haben und was nicht. — Michel hat mir bereits seinen überarbeiteten Text für das Feuerwehrmann Intro gezeigt. Das Team Wurmszenen (Michel

und Ina) haben die Vereinbarungen eingehalten, selbständig wurden in den Treffen die Texte verfeinert, weiterentwickelt und im Computerraum getippt und für alle ausgedruckt.

Um in den eigentlichen Spielprozess zu kommen bitte ich darum, an der Puppenbühne alles an den Start zu bringen. Mein Ziel ist hierbei, dass jeder Spieler durchdenkt, was er wo, wann, wie braucht und selbst dafür sorgt, dass benötigtes wie Figuren, Requisiten und Texte am Platz sind.

## DAHINTER

Ich zeige ein paar Tricks, wie man Requisiten an der Hinterbühne anbringen kann, so dass sie gut greifbar und wieder ablegbar sind. Auch Stichwortlisten sind hilfreich für das Sicherheitsgefühl während der Aufführungen.

Ich gebe Anregungen wie im Einzelfall die Bühnenrückseite für derartige Hilfen umgestaltet werden kann. Diese werden später teilweise sehr eigenwillig umgesetzt.

Nadine zeigt sich sehr vielseitig am Entwicklungsprozess interessiert.



Die Gruppenmitglieder nehmen ihre Aufgaben ernst und zeigen sich in der Lage, in Prozessen konstruktiver Kritik gegenseitig feedback zu geben und suchen gemeinsam nach Lösungsvorschlägen und Verbesserungsmöglichkeiten. Die angelegten Dialoge im Stück spiegelten zu Beginn der Entwicklung eher mürrische und abgrenzende Wesenszüge. Im Laufe der vielen Improvisationen schälen sich auch positivere Beziehungen der Figuren untereinander heraus. Das Kooperieren im Stück wie auch um das Stück herum

## SCHLAGARTIGE KONTROLLE

Die allgemeine Begeisterung kippt in Verwirrung, als es ihrem gewalttätigen Lebensgefährten gelingt über diverse Telefonverbindungen in den Mittelpunkt der Gruppenauseinandersetzung zu platzen. Ein völlig aufgebrachter Mann brüllt mir ins Ohr, Nadine dürfte auf keinen Fall zu etwas genötigt werden, was sie nicht will und er müsse auf sie aufpassen.

Es stellt sich heraus, dass Nadine im Begriff ist diesen Menschen zu verlassen, jedoch zu große Angst hat dies auch zu tun. Deshalb lügt sie ihn über ihre Absichten derart an, dass dieser z.B. glaubt er könne bald auch in der Theatergruppe mitmachen und alle wären mächtig gespannt darauf diesen tollen Kerl kennenzulernen. Dies führt dazu, dass dieser „FREUND“ beschliesst Nadine bei den geplanten Aussenproben und Auftritten zu begleiten, da er ja schonmal bisschen mitmischen könne.

Ich betone, dass dies in hohem Masse gefährlich ist, da wir alle die Lüge mittragen müssten und die gesamte Gruppe dadurch bedroht sei, geht doch der Schläger davon aus, er sei willkommen.

## AUFSTAND

Der ehem. Fremdenlegionär der Gruppe betont, er könne die Sache unter Kontrolle halten. Auch stellt er klar, dass er nie einen Menschen verurteilt, er gebe jedem eine Chance. Im übrigen seien wir sicher, da er diesen „Freund“ kenne, der auch ex Fremdenlegionär sei und sie eine gemeinsame Sprache sprächen. „Wenn der irgendwie stress macht geh ich mit dem einen Kaffee trinken.“ Ich sei überängstlich ; wenn Nadine nicht mitspielen dürfe ,spiele er auch nicht.

Es entsteht eine Koalition, die versucht sich über meine deutlichen Bedenken hinwegzusetzen und die die Freilichtaufführung durchzusetzen versucht.

Im Ernst der Lage ziehe ich meine Vorgesetzte hinzu.

Bei der folgenden Gruppenbesprechung zeigen sich die in eigener Geschichte bereits von Gewalt traumatisierten Frauen derart verunsichert, dass die eine in Tränen ausbricht, eine Andere unter Zitteranfällen den Zusammenhalt der Frauen beschwört. Eine Dritte beklagt, wie jemand auftauchen und alles kaputt machen könne.

Es stellt sich heraus, dass die Gruppe unter Druck gesetzt wurde sich solidarisch mit Nadine zu zeigen. Es ist eine enorme Verunsicherung entstanden.

## AUSZEIT

**Ich spüre deutlich, dass ich die Auftritte auf der Spielwiese vorerst abblasen muss. Denn lass ich Nadine mitspielen gefährdet das Auftauchen des „Freundes“ die Gruppe; Schliesse ich sie aus ist sie gezwungen ihm eine neue Lüge zu erzählen, was ebenfalls für alle eine Gefährdung bedeutet.**



## ANKNÜPFEN

Das erste Gruppentreffen nach dem Aussetzen des Auftrittswochenendes und meiner einwöchigen Abwesenheit aus Krankheitsgründen.

Die Arbeit am Theaterstück wurde auf Eis gelegt und stattdessen durch einen Malworkshop unter Anleitung ersetzt.

Ein Teil der Gruppe fühlt sich ihrer Freiheit beraubt und trotzen. Die übrigen nutzten die Zeit ihre malerischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Das Ersatzprojekt Malen in der Natur sollte verhindern dass die inzwischen sehr einseitig dominierte Gruppenstruktur noch mehr verhärtet, und die verunsicherten der Gruppe nicht begleitungslos sind.

In ersten Gesprächen gibt es von vielen Seiten Äußerungen des Unbehagens und Bedauerns über die vertrackte Situation. Die Spannungen in der Gruppe und die Unsicherheit über den Fortgang des Theaterprojekts im Zusammenhang mit meiner Erkrankung und der Frage ob und wie das Projekt fortgeführt wird gilt es aufzulösen.

## ANSCHULDIGUNGEN

gegen mich von Nadine: ich hätte die Gruppe verraten, hätte ihr Privatleben vor allen ausgebreitet und sei der einzige, der hier Angst hat. Nach Sortierung und Klärungsversuch meinerseits erneute Persönliche Angriffe wie "du versauert mir den Tag, ich will von dir nicht angesprochen werden". Danach verlässt sie die Werkstatt. Später finde ich sie bei meiner Vorgesetzten sich beschwerend.

Im anschließenden Gespräch zu Dritt gelingt es sachlich zu werden und ein gegenseitiges Verständnis zu erzielen.

Ich konnte vermitteln, dass ich ihren Trennungsentschluss sehr mutig finde und den unglücklichen Verlauf ihres Einstiegs in die Gruppe sehr bedauere. Zudem betone ich, dass ich mich darauf freue mit ihr in der Gruppe bei geglätteten Wogen an interessanten Theaterprozessen zu arbeiten.

Es kommt zur Vereinbarung dass sie erstmal nicht selbst spielt, jedoch sich einbringt indem sie z.B. mit konstruktiven Rückmeldungen das Spiel der Anderen verfeinert, oder an Textverbesserungen mitarbeitet.

## ENDLICH

gehen wir zurück in die Puppen, und in die Spielszenen.

Nach all den Reibungen zeigt sich auch eine grosse Erleichterung sich wieder dem Theaterstück widmen zu können. Wir tauchen ein ins Spiel und es wird in angenehmer Ernsthaftigkeit sowohl vorgetragen als auch reflektiert.

Ich stelle der Gruppe die These auf, dass gegenseitiges Verständnis und Empathie

den Schlüssel zur Gemeinschaft und zum eigenen Schaffen darstellen.

Abschliessend rege ich an, die Theaterbühne bereits vor meinem Eintreffen aufzubauen. Zum einen um den Aufbau zu erlernen und zum anderen, um mehr Zeit für gemeinsames Spielen zu haben.

Die Argumentation, man wisse ja nicht ob ich überhaupt komme zeigt mir, dass in der Gruppe noch kein Bewusstsein darüber besteht, den SPIELZEITRAUM selbstbestimmt füllen zu wollen, und somit den Entwicklungsprozess eigenverantwortlich nach vorne zu bringen.

Ich erinnere an die Wahl die von den Teilnehmern getroffen wurde sich in diesem Kurs eben gerade dem stellen zu wollen, selbst zu entscheiden was gespielt wird.

## NEUSTART

Da sich Nadine inzwischen von ihrem gewalttätigen „Freund“ getrennt hat und bei Verwandten wohnt wird in der Gruppe diskutiert inwieweit die neue Situation eine Wiederaufnahme der Aufführungen erlaubt. In meiner Wahrnehmung spricht nichts dagegen, da Nadine für klare



Verhältnisse gesorgt hat und ein Zusammensein in Wahrheit jetzt möglich ist.

Die Gruppe beschliesst die Arbeit an der Inszenierung zügig wieder aufzunehmen um möglichst bei den nächsten geplanten Auftritten gut vorbereitet zu sein und spielen zu können. Wir erarbeiten einen straffen Plan dieses Ziel zu erreichen.

Da nur ein einziger Probetermin vor dem folgenden Auftrittswochenende möglich ist beschliesst die Gruppe diesen im GSI-Garten zu open-air-Auftrittsbedingungen als eine Art Generalprobe mit der GSI-Gartengruppe als Publikum zu organisieren.

## LADEHEMMUNGEN

Die Vereinbarung die Theaterausstattung bis zu meiner Ankunft bereits in den Bus zu laden

um nicht wertvolle Probezeit zu verlieren, bleibt uneingelöst. Ich sage der Gruppe, dass ich das schade finde und leite ein zügiges Einladen ein. Im Bus spreche ich an, dass es für mich wichtig ist, dass Vereinbarungen nach Möglichkeit eingehalten werden.

## RAUS JETZT

Zur Probe in den Garten zu gehen erweist sich als ausgesprochen anregend.

In schöner Umgebung, im Schatten eines Baumes von allzu grosser Hitze geschützt, wird unsere Kulisse rasch aufgebaut und wir kommen schnell ins Spiel. Sehr erheitert das Aufwärmen mit kollektiver Heiterkeit.

Ich gebe zu bedenken, dass ab jetzt, da die Rollen verteilt sind auch die dazugehörigen Verantwortungen stehen. Was bedeutet, dass bereits beim Aufbauen jeder seinen Part kennt und seine Requisiten am Start hat. Die Texte und Stichwortlisten bereitliegen und später alles wieder geordnet verstaut wird.

Als alle nach Einstimmungen und Nikotinzufuhr am Start sind läuft die Stoppuhr und wir versuchen einen ersten Durchlauf.

Die SpielerInnen sind sehr konzentriert und motiviert. Eine schöne Aufführung zeigt sich mir. Das angelegte Konzept und die gezeigte Darbietung ermöglichen mir als Zuschauer der Geschichte gut zu folgen. Das Stück ist reif für Publikum.

Matz scheint mir überfordert, er schafft es nicht laut genug zu sprechen. Vorn als Feuerwehrmann funktioniert es gut, aber hinten in den Wurmszenen versteht man sein Sprechen schlecht.

Ich stelle ihm frei, die ersten Auftritte den Wurm an mich abzugeben, um sich voll auf das Feuerwehrmann Intro konzentrieren zu können. Er nimmt sichtlich erleichtert an. Ermutigt von der gelungenen Probe lädt die Gruppe die ebenfalls im Garten arbeitende „Handschlag-Gruppe“ ein, Publikum unserer nächsten Probe zu sein.

Die Vorführung gelingt noch reibungsloser und freudig nimmt die Gruppe die durchweg positiven Resonanzen der sehr interessierten Zuschauer auf.

Es wird sich im Anschluss sehr angeregt über Inhalt und Sinn des Stücks auseinandergesetzt.



# AUFFÜHRUNGSTAG

Wir verabreden uns auf dem Festivalgelände und transportieren unser Equipment samt Sitzbänken mit einer Handkarre zur „Spielwiese“.

Ich halte mich beim Aufbau zurück um die Gruppe ihren Raum selbst einnehmen zu lassen.

Erschwert wird der Aufbau, da wir wegen immer wieder aufkommenden Windböen unser Segelartiges Bühnenbild mit Seilen und Steinen sichern müssen. Gerade bei so unerwarteten Schwierigkeiten zeigt sich mir der Erfindergeist der Gruppe.

Mit dem Veranstalter werden die Zeitfenster der Aufführungen vereinbart.

Während die einen Flyer verteilen bauen andere den Info-Tisch auf.

Zum ersten Auftritt finden sich einige Zuschauer. Kinder zum Teil mit Familie warten mit Flyers in der Hand auf den Freilichträngen.

Die Aufführung wird mit Spannung erwartet und Staunend verfolgt.

Die am Ende verteilten Samenbriefchen werden gerne angenommen.



... geht mit Konzerten und Familienta



tenschau-  
ckgekehrt.  
  
lang hatten  
ie Karaoke,  
vieles mehr  
is Flair des  
ren lassen.  
Wahschop-

Das Puppentheater „Happy Enz“ der Gemeinnüt-  
zigen Service- und Integrationsgesellschaft Enz-  
kreis (GSI) gehört mit zum Programm.



Ohne die  
Ufrecht,



## IM NÄCHSTE PROJEKT

möchte ich die Gruppe näher an die Spiegelung der eigenen Persönlichkeit führen. Mir schwebt vor, jeder baut eine art lebensgrosses Double, der die verborgenen Anteile zum Vorschein bringt. Ein ALTER EGO, der rauslässt, was in ihm/ihr gärt.



mit freundlichen Grüßen **Marcus**